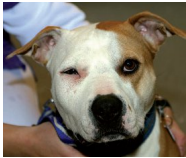


Zahn-, Mund- und Kiefererkrankungen des Hundes

Geschrieben von: Redaktion

Mundhöhlenerkrankungen sind die häufigsten Erkrankungen des Hundes überhaupt. Dazu gehören Zahnfrakturen, Zahnfehlstellungen, Mundhöhlen-entzündungen, Mundhöhlentumore und insbesondere parodontale Erkrankungen. Vier von fünf Hunden im Alter von sechs Jahren weisen eine hoch-gradige Parodontitis auf. Eine Parodontitis ist eine Entzündung von Zahnfleisch, Wurzelzement, Alveolarknochen und Parodontalfasern. Diese führt nachweislich zu Schädigungen an Herz, Leber und Nieren. Aufgrund der Herderkrankung in der Mundhöhle verschlechtert sich also der allgemeine Gesundheitszustand des Tieres, das Immunsystem reibt sich an dem lokalen Prozess an den Zähnen auf, ist somit anfälliger für andere Erkrankungen. Diese Konsequenzen sind bei entsprechender Therapie durch den Tierarzt und guter Nachsorge des Tierhalters vermeidbar. Zur Nachsorge gehört unverzichtbar auch das Zähneputzen. Problematisch ist die unklare Symptomatik. Viele Tierbesitzer merken nicht, dass im Kieferbereich eine Erkrankung vorliegt, da ihr Tier dieses nicht mit „ich habe Zahnschmerzen“ anzeigt. Die Mundhöhle ist auch nicht unbedingt leicht bis zum letzten Winkel einsehbar. Die Verweigerung des Futters ist ein Symptom, welches in der Regel nicht oder erst sehr spät im Krankheitsverlauf auftaucht.



Welches sind nun Anzeichen für Zahn-, Mund- und Kiefererkrankungen?

<input type="checkbox"/>	kleine Dinge wie Maulgeruch, Beläge und Zahnstein sind Vorboten
<input type="checkbox"/>	vermehrtes Speicheln
<input type="checkbox"/>	entsteht durch Reize in der Mundhöhle, die jegli
<input type="checkbox"/>	einseitiger Nasenausfluss hat häufig seine Ursache in Entzündungen o
<input type="checkbox"/>	Schwellungen am Kiefer infolge Abszessbildung (zu diesem Zeitpunkt
<input type="checkbox"/>	Blutungen aus dem Fang infolge Verletzungen, z. B. durch Einspießen
<input type="checkbox"/>	Verhaltensänderungen. Der ruhiger werdende Hund, der nicht mehr so
<input type="checkbox"/>	Herzklappendefekte (Endokarditits), sich verschlechternde Nieren- oder

Eine gründliche Inspektion der Mundhöhle mit einer Sondierung der Zähne kann einen groben Überblick über mögliche Erkrankungen geben. Besser jedoch ist eine röntgenologische Abklärung fraglicher Zähne oder Kieferabschnitte. Diese findet in der Regel unter Narkose statt. Berücksichtigt man die Schmerzhaftigkeit der lokalen Entzündung und die möglichen Folgeerkrankungen, erscheint das Risiko einer gut geführten Narkose auch beim noch so alten Hund gering. Durch Zahnrontgenaufnahmen (kleine Dentalfilme oder –sensoren) können sogar bei einem Drittel klinisch unauffälliger Zähne behandlungsbedürftige Erkrankungen festgestellt werden. Zum Schutz der Allgemeingesundheit des Tieres sollten daher eine sorg fältige Untersuchung, eine adäquate Behandlung und eine gute Nachsorge erfolgen. Eine Zahnbehandlung inklusive Nachsorge sollte nicht als unnötige Belastung eines bereits kranken

Zahn-, Mund- und Kiefererkrankungen des Hundes

Geschrieben von: Redaktion

Tieres angesehen werden, sondern als lebensverlängernde Maßnahme.

Fakten:

	Beläge und Zahnstein sind häufig äußerliche Anzeichen einer im Wurzelbereich
	ein abgebrochener Zahn mit eröffneter Pulpa muss immer versorgt werden,
	durch Parodontitis zerstörter Kieferknochen kann nicht oder nur mit enormer
	die Mundhöhle ist die vierthäufigste Lokalisation für bösartige Tumoren beim

Quelle: Tierarzt und Zahnarzt, Dr. Markus Eickhoff